№ 79.
Sonntag,
den 1. Oktober 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

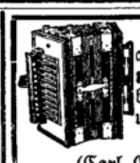
Erstes Blatt.

Das Wunderbuch
(6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszüge aus alchemist. u. cabalist. Schriften früh. Jahrh., enth. auch das 7 mal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von R. Jacobs, Buchhandl. in Blankenburg a. Harz. 850 h 3226

Photographisches Atelier
Aufnahmen täglich. 318
Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**



Mk. 2.15. 786
Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2.15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher**
L. Stratmann, Friseur, Camen.



Musik-Instrumente aller Art, **Ziehharmonikas, Okarinas** 2c. bezieht man am besten und billigsten direkt von
C. G. Schuster jun.,
(Carl Gottlob Schuster), 1487
Markneukirchen, Controll-Nr. 233.
Illustr. Kataloge gratis und franko.

Knochenmehl
Knochenmehl-Superphosphat
Thomasphosphatmehl
Kainit
stets vorrätig. 861
Camen. **H. Sundhoff.**

JACOB JACOBY

Bahnhofsstrasse 6 u. 7 CAMEN Ecke Wilhelm-Strasse

865 empfiehlt in grösster Auswahl zu **staunend billigen** Preisen:

Regen-Mäntel in den neuesten Façons von Mk. 5 an.
Jakettes v. Mk. 6 an, Winter-Mäntel v. Mk. 10 an.
Kinder-Mäntel von Mark 1,25 an.
Grösste Auswahl in Regenschirmen.

Nur ein Tag.

Im Schützenhof bei W. Reinhard in Camen.

Sonntag den 1. Oktober:

2 grosse Tyroler-Konzerte

der rühmlichst bekannten

Tyroler Jodler-Sänger-Gesellschaft „Alpenveilchen" aus Innsbruck
im National-Kostüm.

Anfang nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Entree 50 Pfg. 857

Der Turn-Verein Methler

begeht am **1. Oktober** ein

Rekrutenabschiedskränzchen

wozu freundlichst einladet
Methler, den 27. September 1893. 868
Der Vorstand.

Sonntag den 1. Oktober
finden auf der Weide des Herrn **Reinhard, Camen,**

2 Vorstellungen
der J. Böhmers Spezialitäten-Truppe
statt. —

1. Vorstellung nachm. 4 Uhr.
Zum Schluß der Vorstellung:
Besteigen des hohen Turmseils.
Ausgeführt von 3 Personen.
Abends 8 Uhr:
Hauptvorstellung.
Zum Schluß:
Große Ausstattungs-Pantomime.
Ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, Damen u. Herren.
872

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 4034

„Golden Cottolene"

ist ein neues, amerikanisches

vorzügliches Back-Spar-Fett

3/4 Pfund Cottolene ersetzt 1 Pfund Butter oder Schmalz.

Der Vertrieb für die Provinz **Westfalen** ist der Firma

H. L. Sternau in Dortmund

übertragen, an welche man sich wegen Muster 2c. wenden wolle. 860

Am 20. und 21. Oktobr 1893.
Grosse
Verlosung von Gold-
und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 %
bar garantiert
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft 813
1008
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Die Lose versende ich auch geg. Briefmarken od. unt. Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.		Wert	bar
1	à	50 000	45 000 M.
1	à	25 000	23 000 „
1	à	10 000	9 000 „
2	à	5 000	9 000 „
3	à	4 000	10 800 „
4	à	3 000	10 800 „
5	à	2 000	9 000 „
10	à	1 000	9 000 „
20	à	500	9 000 „
50	à	300	13 500 „
100	à	200	18 000 „
200	à	100	18 000 „
300	à	50	13 500 „
500	à	20	9 000 „
1000	à	10	9 000 „
4000	à	5	18 000 „
6197 =		259 000	bar 233 100 M.

Nachstehende

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie der §§ 137, 139 und 141 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird unter Zustimmung des Provinzialrates für den Umfang der Provinz Westfalen verordnet, was folgt:

Einziger Paragraph.

Wer während der Feld- oder Waldarbeit Hunde mit sich führt, darf dieselben nicht frei umherlaufen lassen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Münster, den 25. Juli 1893.

Der Ober-Präsident der Provinz Westfalen:
gez. **Studt.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Unna, den 25. September 1892.

Der Amtmann: Kämper.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
h 2707 **Ottensen b. Hamburg.**

Gesunde Amme, **Köchin** u. Zweitmädch., **Mädchen,** welche melk. k. u. **Lehrlinge** erh. Stellung. 8187
Frau Blumenrath, Dortmund, Breitegasse 1.

„Wer wünscht Wein-Vertretung?"
Briefe u. **„Wein" Rüdesheim postlgd.**

Gebrüder Wolff

Dortmund,
nur Burg-Wall 4.

Wir verkaufen:

Ia geräuch. westf. Speck à 74 Pf.
bei 5 ℳ 72 ₰
Ia „ Speck à 70 Pf.
bei 5 ℳ 68 ₰
Ia „ Speck in Stücken
(à 4—6 ℳ) à 62 ₰
Ia gesalz. Speck à 65 Pf.
3097 bei 5 ℳ 64 ₰

Abschlag
sämtlicher Kolonialwaren. 824

Irden-Waren
zu haben **J. Brombach.**

Turn-Verein zu Camen.

General-Versammlung
Mittwoch den 4. Oktbr. c., abends 9½ Uhr,
bei Herrn H. Jordan.
Tages-Ordnung:
Beratung über Rekruten-Abschiedsfeier. 867
Camen. **Der Turnrat.**

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

Versammlung
am Sonntag den 1. Okt. c.,
nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung und Aufnahme.
2. Kreisverband betreffend.
3. **Vortrag** des Herrn Lehrer Donner aus Methler.
Thema: **Die deutschen Kolonial-Bestrebungen.**

858 **Der Vorstand.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
* * „ „ 2,50 „ „
* * * „ „ 3.— „ „
* * * * „ „ 3,50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Halte mich zur
Anlage von Blitzableitern,
sowie sämtlichen
Dachdeckerarbeiten
bestens empfohlen. 776
Clemens Scheer,
Dach- und Schieferdecker,
Camen. Cämerstr. 19.

Neubestellungen

auf die **„Camener Zeitung, Volksfreund für Camen und Umgegend“** pro IV. Quartal 1893 werden entgegengenommen von den Blattboten, allen Postanstalten und von der unterzeichneten Expedition.

Die **„Camener Zeitung“** hat auch im verflossenen Quartal in erfreulicher Weise wieder an Abonnenten ganz bedeutend zugenommen und gehört zu den weitverbreitesten Zeitungen des Kreises.

Diese hocherfreuliche Thatsache beweist uns am besten, daß die Haltung und der Inhalt desselben auch das Interesse der Eingesessenen in den weitesten Kreisen erregt. Dies Interesse nicht nur zu erhalten, sondern mehr und mehr durch interessanten Lesestoff zu steigern, soll auch fernerhin unser Bestreben sein. —

Wir werden denn auch in dem beginnenden Vierteljahr, in welchem wichtige politische Ereignisse zu erwarten sind, fortfahren, unsere Leser von allen wissenswerten Vorgängen auf politischen, wirtschaftlichen, lokalen und provinziellen 2c. Gebieten schnellstens in Kenntnis zu setzen. Auch ist in weitgehendster Weise für den unterhaltenden Teil der „Camener Zeitung“ Sorge getragen. So werden z. B. die folgenden größeren Erzählungen (außer kleineren hochinteressanten Beiträgen und Novellen) im Laufe der beginnenden Monate zunächst im unterhaltenden Teil des Feuilletons erscheinen:

Um ein Augenpaar.

Historische Erzählung von Viktor Strahl (Eine gewaltig packende Tragödie aus Straßburgs Vergangenheit, geschildert mit vollendeter Meisterschaft.)

Schwer geprüft.

Längerer hochinteressanter und ergreifender Roman von dem beliebten Schriftsteller Dr. Friedrich Friedrich.

Ein gefährlicher Auftrag.

Roman von Jenny Hirsch.

Das Geheimnis der Waldhütte.

Novelle von L. v. Chemnitz.

Den Anzeigeteil, welcher bisher so erfolgreich den geschäftlichen Verkehr von Stadt und Land vermittelte, empfehlen wir fernerer fleißiger Benutzung.

Expedition der „Camener Zeitung.
Volksfreund für Camen und Umgegend.“

Deutschland.

— **Der Kaiser** ist am Mittwoch früh in Potsdam eingetroffen. Nachmittag 6 Uhr reiste er mit einem Sonderzuge nach Swinemünde, wo ihn die Jacht Hohenzollern zur Fahrt nach Gothenburg erwartete. Dort erfolgte die Ankunft am Donnerstag abend. An den Elentierjagden in Hunneberg nehmen außer dem Kaiser Wilhelm noch der Kronprinz Gustav und der Prinz Karl von Schweden teil. Im ganzen besteht die Jagdgesellschaft aus 44 Personen.

Der Kaiser hat den 76jährigen Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum Generalfeldmarschall der preußischen Armee ernannt.

— **Die Depeschen,** welche zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gewechselt wurden, haben folgenden Wortlaut:

Güns, den 19. September. An Fürst Bismarck, Kissingen. Ich habe zu meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß Eure Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durchgemacht haben. Da mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten über die stetig fortschreitende Besserung zugegangen sind, spreche ich meine wärmste Freude hierüber aus. In dem Wunsch, Ihre Genesung zu einer recht vollständigen zu gestalten, bitte ich Eure Durchlaucht bei der klimatisch wenig günstigen Lage von Varzin und Friedrichsruh für die Winterzeiten in einem meiner Schlösser Ihr Quartier aufzuschlagen. Ich werde nach Rücksprach. mit meinem Hofmarschall das geeignetste Schloß Eurer Durchlaucht namhaft machen.

Wilhelm.

Kissingen, den 19. September. An Se. Majestät den deutschen Kaiser, Güns. Eurer Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht für Allerhöchstdero huldreichen Ausdruck der Teilnahme an meiner Erkrankung und neuerlich eingetretener Besserung und nicht minder für die Absicht gnädiger Fürsorge für die Förderung meiner Genesung durch Gewährung eines klimatisch günstigen Wohnsitzes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit für diese huldreiche Intention wird durch die Ueberzeugung nicht abgeschwächt, daß ich meine Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen überhaupt in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in der altgewohnten Häuslichkeit und deren Zubehör an Einrichtung und Umgebung zu finden glaube. Da m in Leiden nervöser Natur ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß das ruhige Winterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen das Förderlichste für meine Genesung sein würde und daß dieselbe durch den Uebergang in neue, mir bisher fremde Umgebungen und Verkehrskreise, wie es die Folge einer Verwirklichung der huldreichen Absicht Euerer Majestät sein würde, in meinem hohen Alter im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines Nervensystems zu vermeiden sein würde. Professor Schweninger behält sich vor, diese seine und meine Ueberzeugung in schriftlichem Bericht sachlich zu begründen. v. Bismarck.

— **Ueber den Gesundheitszustand** des Fürsten Bismarck gehen die Meldungen der Blätter vollständig auseinander. Während das Leibblatt des Fürsten, die Hamburger Nachrichten, melden, daß Fürst Bismarck nunmehr wieder hergestellt ist und bereits in den nächsten Tagen in Friedrichsruh eintreffen dürfte, lassen sich die Münchener Neuesten Nachrichten aus Kissingen depeschieren, daß zwar im Befinden des Fürsten eine relative Besserung eingetreten ist, er sich aber noch so schwach und elend befindet, daß von einer Abreise vorläufig keine Rede sein könne. Es heißt des Näheren darüber:

„Die Nacht von Sonnabend auf Sonntag war wieder schlimmer, die Schmerzen konzentrierten sich auf die linke Schulter. Die letzte Nacht war etwas besser. Der Fürst hat fast keinen Appetit, der ihm sonst nie fehlte, und kann der Gesellschaft nur mühevoll, auf der Chaiselongue liegend anwohnen. Sein Gesicht ist sehr bleich und besonders am Kinn stark eingefallen. Der mächtige Kopf scheint viel kleiner geworden zu sein. Seit zwei Tagen macht der Fürst keine Ausfahrten, am Sonntag kam eine neue Komplikation durch ein Geschwulst, in Folge eines Insektenstiches dazu. Die Umgebung wünscht dringend die Heimreise nach Friedrichsruh, der Fürst glaubt aber den Strapazen der Reise nicht gewachsen zu sein. Es wurde deshalb schon der Gedanke einer Ueberwinterung in Kissingen besprochen.“

Der Berichterstatter des Münchener Blattes behauptet weiterhin, daß man von einem Besuch des Kaisers bei dem Fürsten spreche, aber allerdings in der Familie des Fürsten selbst davon noch nichts bekannt sei. Falls aber der Gesundheitszustand des Fürsten eine baldige Abreise nach Friedrichsruh gestatten sollte, sei eine Zusammenkunft des Fürsten mit dem Kaiser an drittem Orte, der noch näher festgestellt werden würde, beinahe gewiß. — Von einer solchen Zusammenkunft ist bekanntlich schon oft die Rede gewesen, stets aber ohne daß die Meldungen eine thatsächliche Unterlage gehabt hätten.

Daß Fürst Bismarck einen Schlaganfall erlitten habe, wird nachträglich als erfunden bezeichnet.

Einen Wiedereintritt des Fürsten Bismarck in das Amt erachtet auch sein Münchener Organ, die Allgemeine Zeitung, für völlig ausgeschlossen, da die inneren Gründe, welche im Jahre 1890 zur Trennung führten, doch unvermindert bestehen, sie können erheblich in der Form, aber kaum im Wesen der Sache gemildert werden.

— **Die Abreise des Fürsten Bismarck** von Kissingen nach Friedrichsruh erfolgt dem Vernehmem nach am Samstag den 30. d. Mts.

— **Die Wahltermine** für die Wahlen zum Abgeordnetenhause sind durch Verfügung des Ministers des Innern anberaumt für die

Wahl der Wahlmänner am 31. Oktober
Wahl der Abgeordneten am 7. November.

— **Vom Kultusministerium** sind neuerdings wiederholt Verfügungen erlassen worden, welche betonen, ein wie hoher Wert auf die Pflege der Volks- und Turnspiele in den Schulen gelegt wird. Die Leiter dieser Anstalten sind mit entsprechenden Weisungen versehen; außerdem ist angeordnet worden, daß die Kreis-Schulinspektoren regelmäßige Berichte darüber erstatten sollen, in welchen Orten und in welchem Umfang diesen Dingen Rechnung getragen wird.

— **Ein Trunksuchtsgesetzentwurf** soll der Vossischen Zeitung zufolge dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Der letzte Trunkgesetzentwurf hat bekanntlich eine fast ausnahmslose Verurteilung erfahren.

— **Aus der Tabaksteuerkonferenz** meldet die Süddeutsche Tabakzeitung noch, daß die in Aussicht genommene Faktura-Wertsteuer betragen werde 40 Prozent auf Zigarren, 100 Prozent auf Zigaretten. Schneidtabak 2c; eine Buchkontrolle werde eingeführt werden bei den Tabakpflanzern, Fabrikanten und Händlern. Die Konferenz der Sachverständigen hat sich einhellig gegen die Regierungsvorlage ausgesprochen; trotzdem wurde dieselbe aufrecht erhalten.

— **Die Weinsteuer** für das Reich soll, wie jetzt verlautet, nur von den besseren Sorten erhoben werden, von denen das Hektoliter 50 Mark und mehr kostet, die billigeren Weine sollen der Landesbesteuerung überlassen werden.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Weiß man denn garnicht, wie sehr das Weinsteuergesetz in Elsaß-Lothringen verhaßt ist, wieviel Tausende von Prozessen dieses Gesetz pro Jahr in Elsaß-Lothringen zeitigt? Ein im Elsaß ansässiger Rechtsanwalt versichert uns: „— Es ist kein selbständiger Mann im Lande, der nicht schon einen Weinsteuerprozeß gehabt hat. Was der Paßzwang im politischen Leben gewesen ist, daß ist das Weinsteuergesetz im sozialen Leben. Mit Furcht geht man daran, sich ein Fäßchen Wein kommen zu lassen. Eigentlich möchten wir wünschen, daß dieses Gesetz in ganz Deutschland eingeführt würde, wir wären sicher, dann hiervon befreit zu sein“. — Und was wäre der finanzielle Erfolg? Um auf 10 Millionen zu kommen, müßte die Staffel der Weinsteuer sehr hoch gelegt werden. Ein Rückgang im Konsum wäre die sofortige Folge. Und welche Kosten würde die Erhebung und Kontrollierung dieser Steuer im ganzen Reich fordern? Ein neues Weinsteuerbeamtenheer müßte für das ganze Land geschaffen werden! Ganz unerfindlich ist ferner, wie man die Wertsermittelung einer jeden Weinsendung vornehmen wollte. Neben der Steuer für den Weinproduzenten und Weinhändler eine Menge von Scherereien und Laufereien und Verlust an Arbeitskraft, für den Staat ein neues Beamtenheer mit unabsehbarem Kontroll- und Schreibapparat und am Ende — keine Einnahme, das wäre der Erfolg des Gesetzes!

— **Die Verhandlungen** über einen deutsch-russischen Handelsvertrag werden am 2. Oktober in Berlin beginnen. Am Mittwoch hat bereits eine Vorbesprechung der Vertreter des deutschen Reichs und der als Zollbeirat einberufenen etwa 80 Sachverständigen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Bötticher stattgefunden.

— **Die Militärschießstände** reichen bei den jetzigen weittragenden Geschossen nirgends mehr aus. In Düsseldorf ist, wie bereits mitgeteilt, am 4. ds. Mts. ein 4jähriges Kind durch eine über das Ziel hinausfliegende Kugel getötet worden, auch ist festgestellt, daß die Geschosse fortwährend eine weite Strecke über die frühere Grenze Schaden und Gefahr verbreiten. Der Magistrat von Breslau will gegen den Militärfiskus Klage auf Verlegung der dortigen Militärschießstände anstrengen, weil durch dieselben dort gleifalls das Publikum an Leben und Gesundheit bedroht wird.

— **Die Freisinnige Vereinigung** in Berlin will bei der Landtagswahl zwar gegen die Wiederwahl von Virchow, Munckel, Träger und Langerhans nichts einwenden, wird aber eigene Kandidaten aufstellen gegen Parisius, Otto Hermes, Hugo Hermes und Knörcke; außerdem wird sie die Wiederwahl von Alexander Meyer betreiben. Als Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung werden vorläufig genannt: Kommerzienrat Frentzel, Justizrat Makower, Lehrer Tews und Kammergerichtsrat Schröder.

— **Die freisinnige Vereinigung** wird mit den Nationalliberalen und den Freikonservativen ein Bündnis eingehen, um die bisherigen Abgeordneten für Berlin, welche sämtlich der freisinnigen Volkspartei angehören, (bis auf Alexander Meyer, der eine Wiederwahl abgelehnt hat) zu beseitigen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Eine Anarchistenverbindung in Wien** hat die Polizei rechtzeitig aufgehoben, noch ehe die von dieser Gesellschaft in größtem Stil geplante „Propaganda der That“ ins Werk gesetzt werden konnte. Wie ein Wolff'sches Telegramm meldet, hob die Wiener Polizei am Sonnabend in dem Wiener Bezirk Margarethen in der Wohnung zweier Tischlergesellen Namens Stefan Hahnel und Franz Haspel eine anarchistische Werkstatt auf. Beide Gesellen wurden verhaftet. Haspel wollte sich aus dem dritten Stockwerke auf die Straße hinabstürzen, wurde jedoch daran verhindert. In der Wohnung wurde ein Setzkasten, eine vollständige Handdruckpresse und 1000 hochverräterische Flugschriften, ferner Sprengstoffe, worunter Pikrin, eine noch ungefüllte Bombe, Vorräte von rauchlosem Pulver und Waffen vorgefunden. Ein in der Wohnung befindliches Kistchen mit zwei Leitungsdrähten wurde auf Anordnung von Sachverständigen noch uneröffnet gelassen. Die Polizei verhaftete ferner noch weitere 12 Arbeiter. Sämtliche Verhafteten bilden eine eigene Gruppe. Nach mehreren Meldungen sind von den am Sonnabend als Anarchisten verhafteten Personen zwei, welche den Nachweis erbrachten, daß sie dem Treiben der übrigen fernstehen, entlassen worden. Die anderen wurden dem Landesgerichte eingeliefert. Das Manuskript der vorgefundenen Druckschrift an die österreichische Volksmasse rührt aus dem Londoner Anarchistenblatte „Autonomist“ her; es ist hierdurch die Verbindung der Verhafteten mit den Londoner Anarchisten erwiesen. Das vorgefundene Ekrafit und Pikrin stellten die Verhafteten selbst her. Die Bombenhülsen und andere mit Beschlag belegte Objekte sind genau nach Most's Anleitung angefertigt. Die Verbindung der Verhafteten mit den amerikanischen Anarchisten ist nach den vorgefundenen Schriftstücken gleichfalls zweifellos. — Nach Annahme der Polizei hatten die Verhafteten die Absicht, durch eine „Propaganda der That“ die Bevölkerung Wiens in Schrecken, zu setzen, wie dies gelegentlich der anarchistischen Verbrechen 1883 und 1884 der Fall war. Schon seit Jahresfrist wurden in Wien nachts zahlreiche anrachistische Flugschriften ausgestreut, darunter eine betitelt: „An die Arbeiter im Waffenrock.“

Die Untersuchung wegen der Anarchistenverhaftungen in Wien wird mit großem Eifer fortgesetzt. Man nimmt an, daß außer den verhafteten zwölf Arrestanten noch zahlreiche Mitschuldige vorhanden sind.

Frankreich.

— **(Zum Russenfeste.)** Das Programm für die Gala-Vorstellung in der großen Oper zu Ehren der Russen ist jetzt festgestellt. Die erste Abteilung besteht aus einzelnen Akten französischer Opern, die zweite aus einem großartigen musikalischen Huldigungsbilde, worin alle Schauspieler in russischer Tracht russische Lieder und die Zarenhymne singen und das Balletkorps russische Tänze aufführen wird. Den Beschluß bildet die Verbrüderung Rußlands und Frankreichs, gesegnet vom Frieden. Der billigste Gallerieplatz kostet 8, eine erste Rangloge 1000 Fr. Die Regierung hat eine Ausschmückung aller öffentlichen Gebäude und Denkmäler genehmigt. Im übrigen wird das Programm, wie es in Vereinbarung mit dem russischen Botschafter v. Mohrenheim aufgestellt ist, unverändert beibehalten werden. In verschiedener Versammlungen, in welchen man sich mit den Russenfesten beschäftigte, hat es Ruhestörungen gegeben, weil Kommunisten und Anarchisten gegen die Verhimmelung der Moskowiter protestierten. Bei den daraus entstandenen Prügeleien gab es massenhaft Verwundete.

— **Der Streik** in Nordfrankreich nimmt seinen Fortgang. Zahlreiche Personen sind mit ihren Subsistenzmitteln bereits am Ende. Die Regierung will gegen den socialistischen Abg. Basly, der sich zum Streikleiter aufgeschwungen hat, energisch vorgehen.

Belgien.

— **Im Streikgebiet** der Grubenarbeiter wird die Lage jetzt von Tag zu Tag schlimmer und die Zahl der Ausständigen nimmt zu. Mehrere Gruben boten bereits eine Lohnerhöhung an.

Rußland.

— **(Zum Flottenbesuch in Toulon.)** Der Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, ließ an die Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens die Mitteilung ergehen, daß der Flottenbesuch in Toulon unbedingt nur als eine Erwiederung des Kronstädter Flottenbesuchs zu betrachten sei und daß die russische Regierung alle Aeußerungen und Kundgebungen, welche eine andere Auffassung zur Geltung bringen wollten, mißbillige.

Japan.

— **Der junge Kronprinz** von Japan ist kürzlich in den zweiten Kursus der „Adeligen Schule“ zu Tokio versetzt worden. Das Erlernen einer fremden Sprache bildet einen Teil des Lehrplans, doch ist die Wahl jedem Schüler selbst überlassen. Wie verlautet, hat sich der Kronprinz entschlossen, Deutsch zu lernen, und man erwartet, daß viele seiner Mitschüler, seinem Beispiele folgend, ihre Studien dieser Sprache widmen werden.

Amerika.

— **Das aufständische brasilianische Geschwader** hat das Bombardement von Rio de Janeiro mit verheerendem Erfolge erneut. Der in der Stadt angerichtete Schaden ist sehr groß. Trotz des momentanen Schwankens im Kriegsglück des Bürgerkrieges dürfte der Revolutionspartei am Ende doch ein voller Sieg zu teil werden. Aehnlich sieht es in Argentinien aus, wo sich die Regierung zwar in Buenos-Aires noch hält, aber im Lande allen Boden verlor.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen,** 30. Sept. **Herr Musiklehrer Walter** bereitete am Mittwoch einer geladenen Versammlung einen äußerst genußreichen Abend, indem er seine Schüler und eine Schülerin vorführte, die er im Geigenspiel unterrichtet hatte. Allgemein wurden die guten Erfolge, die Herr Walter in verhältnismäßig kurzer Zeit erzielt hatte, lobend anerkannt. Die Kinder spielten auch schwierigere Sachen und selbst im Zusammenspiel zu 10 rein, geläufig und mit schönem, gleichmäßigem Striche. Lauter Beifall lohnte deshalb die einzelnen Stücke. Eine große Freude bereitete dann der allen als ein Meister auf der Geige bekannte Herr Harbaum, indem er mit gewohnter Künstlerschaft verschiedene Sachen, teils allein, teils begleitet von Herrn Lehrer Harlinghaus zu Gehör brachte. Schade, daß solch ein wahrhaft erhebender Genuß uns nur selten zuteil wird. Herr H. verläßt leider schon bald Camen, um sich nach Berlin zu begeben. Ihm aber und dem andern Herrn werden alle, die am Mittwoch erschienen waren, für den schönen Abend dankbar sein.

* **Camen,** 30. Septbr. **Der große Schornstein** am neuen Schachte in Bergcamen ist schon so weit gediehen, daß man von der Werner Chaussee aus ihn den großen Wald bedeutend überragen sieht. Binnen kurzem wird er auch hier in Camen sichtbar sein. — Letzter Tage kam der erste Wagen der in Schacht II geförderten Gaskohle reich bekränzt hier an.

* **Camen. (Volks- und Turnspiele.)** Vom Kultusministerium sind neuerdings wiederholt Verfügungen erlassen, welche betonen, ein wie hoher Wert auf die Volks- und Turnspiele in den Schulen gelegt werden muß. Die Leiter dieser Anstalten sind mit entsprechenden Weisungen versehen; außerdem ist angeordnet worden, daß die Kreis-Schul-Inspektoren regelmäßige Berichte darüber erstatten sollen, in welchen Orten und in welchem Umfange diesen Spielen Rechnung getragen wird.

* **Camen,** 30. Sept. **Die Konzessionirung von solchen Privatschulen,** welche die Ziele der Volksschule verfolgen, geschah bis jetzt von den örtlichen Organen. Für die Zukunft nun hat sich der Minister die Entscheidung über die Einrichtung solcher Schulen selbst vorbehalten und dabei die einzelnen Regierungen angewiesen, zuvor über die Notwendigkeit solcher Schulen Bericht zu erstatten, sowie über die Bedenken, welche etwa der sofortigen Errichtung einer öffentlichen Volksschule der betreffenden Konfession entgegenstehen.

* **Camen. (Zum Unglück auf Zeche „Kaiserstuhl“.)** Die Ursache der Explosion anlangend heißt es in einem Bericht des technischen Direktors der Gewerkschaft „Vereinigte Westfalia“: Die Analysen der Grubengase bestätigen die frühere Wahrnehmung, daß Ort und Ueberhauen in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes vollständig wetterfrei waren. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß die Explosion lediglich eine Staubexplosion war — herbeigeführt durch einen Sprengschuß und die Entzündung der dadurch gelösten und umhergeschleuderten Kohle.

* **Camen. (Strafkamer am 25. September.)** Paßt auf beim Abschluß von Wohnungsmieten! Am 1. August 1892 bezog der Bergmann Glaser in Camen eine von dem Kaufmann Hefseken daselbst gemietete Wohnung. Am 1. Nov. kündigte Glaser wieder und zog am 1. Februar 1893 aus, nachdem er die Miete bis zu diesem Tage gezahlt hatte. Der Vermieter verlangte aber die Miete bis zum 1. August, also für ein ganzes Jahr und da Glaser sich diese zu zahlen weigerte, stellte er gegen denselben Strafantrag wegen strafbaren Eigennutzes. Unter dieser Anklage hatte Glaser sich heutte zu verantworten. Der Vermieter erklärte heute als Zeuge eidlich, beim Abschluß des Mietsvertrages sei nur mündlich ein jährlicher Mietszins von 135 Mark festgestellt worden, von einer Kündigungs- und Zahlungsfrist sei keine Rede gewesen. Ein schriftlicher Vertrag sei nicht ausgefertigt worden. Die Miete hat dann der Angeklagte vierteljährlich bezahlt. Bei der am 1. Novbr. 1892 erfolgten Kündigung hat der Vermieter, wie er weiter bekundet, ausdrücklich die Zahlung der Miete bis zum 1. August 1893 bezw. die Zurücklassung der Sachen verlangt, falls der Mieter früher ausziehen wolle. Heute handelte es sich um die Frage, ob bei dieser Sachlage der Mieter am 1. Februar 1893 berechtigt zum Verlassen der Wohnung war, obschon er die Miete nur bis zum Ablauf der Kündigungsfrist gezahlt hatte. Der Gerichtshof ließ die Rechtsfrage unentschieden, er erkannte auf Freisprechung, weil der Angeklagte in guter Meinung seines Rechtes gehandelt hatte.

† **Methler. (Pfarrwahl.)** Am 28. ds. Mts. wurde in der Kirche zu Methler die zweite Pfarrer-Wahl abgehalten. Von 46 Wählern waren 43 erschienen, davon fielen auf den früheren Hilfsprediger Baxmeier 29 Stimmen und auf Herrn Küppermann 14. In der ersten Wahl hatte erstere 27, und letzterer 17 Stimmen, also sind die Aussichten für Herrn Baxmeier noch günstiger geworden.

Niederaden. (Strafkammer vom 26. d. Mts.) Eine lustige Gesellschaft saß am 12. März d. Jahres in einer Wirtschaft in Niederaden und feierte Geburtstag. Der Ackerknecht Josef Jenke daselbst, ein ungebetener Gast, wurde wegen ungehörigen Benehmens vor die Thür gethan. Nachher gab es draußen Spektakel und heute saß Jenke auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, die Bergleute Ludw. Schulte und Wilhelm Höhner mit einer Mistgabel mißhandelt zu haben. Dem Ersteren wurde der linke Unterarm entzwei geschlagen, der Letztere erhielt einen Stich mit der Gabel ins Gesicht. In diesem Falle hatte Höhner einen Freund des Angeklagten mit einem Knüppel wiedergeschlagen und dafür erhielt er von dem Letzteren sofort die Strafe durch den Gabelstich, der Schlag auf den Arm des Bergmanns Schulte folgte sofort in der Erregung und dieser brachte Jenke 4 Monate Gefängnis ein. —

n **Höchsten,** 28. Sept. **(Beraubt.)** Gestern wurde die Bergmannswitwe B. von hier im Niederhofer Walde von einem jungen Mann ihrer Barschaft von 15 Mark und eines Korbes beraubt. Der Mann ist unerkannt entkommen.

+ **Kirchhörde,** 29. Sept. **(Raubanfall.)** Als vorgestern die Ehefrau Bergmann Heinrich Lusebrink von Schnee sich mittags gegen 1 Uhr von ihrer Wohnung nach Löttringhausen begeben wollte, wurde sie auf der Kohlenstraße, etwa in der Mitte zwischen der Schnee'er Schule und dem Wirt Meinberg, welche auf beiden Seiten von dichter Waldung begrenzt ist, von einem ihr unbekannten Manne angefallen und der Barschaft beraubt. Nach Angabe der Frau Lusebrink, will sie ruhig des

Weges gegangen sein, als ihr auf einmal von hinten die Augen zugehalten worden sind. Als sie sich kräftig darauf umgedreht, hat ein großer Mann vor ihr gestanden, der sie an den Armen gefaßt und zu Boden gedrückt hat. Trotz ihres Hülferufes habe der fremde Mann ihre Kleidertasche aufgerissen und daraus das Portemonnaie mit etwa 14 Mark Inhalt, wobei ein Zehnmarkstück, genommen, wonach er in der Richtung nach Löttringhausen das Weite gesucht hat. Nach der Beschreibung der Frau soll der Mann groß und schlank gewesen sein, hat schwarze Haare und schwarzen Vollbart getragen und war mit einem schwarzgrauen Anzug und schwarzen Filzhut bekleidet. Obgleich sofort die Verfolgung des Räubers aufgenommen wurde, ist es doch bis jetzt noch nicht gelungen, desselben habhaft zu werden.

* **Oberhausen,** 27. Sept. **(Mordbube.)** Der Bergmann Anton Berndt, ein sehr solider junger Mann, kam gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr an der Knappenstraße vorbei und wurde in der Nähe der dort gelegenen Verwahrschule von einem jungen Burschen mit einem Stocke angerempelt, was sich Berndt verbat. Der Bursche zog ohne weiteres sein Messer und versetzte dem Bergmann einen Stich. Infolge dessen brach Berndt zusammen und gab kurz darauf seinen Geist auf. Der Messerheld wurde bald nach der That verhaftet. Er gestand die That ein und überreichte die Mordwaffe, ein Dolchmesser. Der Getötete stand kurz vor seiner Hochzeit.

Vermischtes.

— **Das Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser** ist jetzt bis zur Höhe von 25 Meter gediehen, ungefähr bis zum Mantelkragen der Kolossalfigur Kaiser Wilhelm I.

— **Cholera.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht am Mittwoch folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 26. bis 27. September 6 Neuerkrankungen festgestellt. Vom 27. bis 28. September sind 4 Neuerkrankungen, darunter 1 mit tötlichem Ausgang festgestellt. Vom 28.—29. Sept. 5 Neuerkrankungen und 1 Todesfall.

— **Im Alter von 97 Jahren** starb am Sonnabend in Bath der Kapitän Gammel, der noch die spanischen Kriege unter Wellington mitgemacht hat. Er soll der letzte Ueberlebende jener Kriegszeit gewesen sein.

— **Ein heftiger Schneesturm** wehte in der Nacht zum Sonntag über ganz England. Ueberall herrschte große Kälte.

— **Athen.** In Chorikos bei den Silberbergwerken von Laurion (im südlichen Attika) ist eine verschüttete Stadt mit wohlerhaltenen Häusern, Mauern und Straßen aufgefunden worden. Die Entdeckung erregt hier Aufsehen.

— **Ein furchtbarer Orkan** mit Wolkenbruch hat die Weltausstellung in Chicago verwüstet. Das Glasdach der Kunstabteilung ist teilweise eingestürzt, viele ausgestellte Bilder, besonders holländische und russische, sind beschädigt und zahlreiche Personen verletzt worden, da die Ausstellung gerade stark besucht war.

Gemeinnütziges.

— **Mittel gegen verschiedene Flecken.** Um Grasflecken aus Weißzeug zu entfernen, bestreiche man dieselben mit einer schwachen Auflösung von Zinnsalz und spüle die Wäsche sogleich mit vielem Wasser aus. — Harzflecken entfernt man aus Zeug mit Terpentinessenz, von den Händen mit Oel. — Kaffee- und Chokoladenflecken entfernt man, wenn frisch, mit kalter Milch, wenn alt, tauche man das Zeug in kaltes Seifenwasser und bleiche es an der an der Sonne. — Obstflecken aus Holz und Zeug zu entfernen; man mache sie naß und halte ein Schwefelholz oder einen Faßbrand daran. — Oelfarbeflecken werden aus Kleidern ausgemacht, wenn man die schmutzigen Stellen mit einem Teiche aus Walkererde, weicher Seife und Terpentinspiritus bedeckt und mit warmem Wasser abwäscht. — Um Petroleumflecken zu beseitigen, lege man unter die Stelle ein Stück Löschpapier, befeuchte den Fleck mit Benzin und streue Magnesia darauf, lege auch hierauf Löschpapier und beschwere das Ganze.

— **Fruchtsäfte auf eine neue Art herzustellen.** Eine noch wenig bekannte Herstellung von Fruchtsäften geschieht auf folgende Weise. Der frisch ausgedrückte Saft wird mit 2 Prozent Zucker vermischt und dann der Gährung vollständig überlassen. Ist dieselbe völlig beendet, so wird der Saft filtriert und darauf mit Raffinade eingekocht. So behandelter Fruchtsaft hat eine sehr schöne Farbe und hält sich recht lange.

— **Wider das Schimmeln der Würste.** Um dem Schimmeln ganz vorzubeugen und dasselbe zu beseitigen, ist nach der „Fdgr." nichts empfehlenswerter, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmliche Würste, Schinken u. s. w. mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Krystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um zeitweilig an den Gelenken auftretenden Schimmel bei dem Schinken zu beseitigen.

— **Kochsalz-Kompressen bei chronischem Gelenkrheumatismus.** Ein mehrfach zusammengelegtes leinenes Tuch wird angefeuchtet und auf einer Seite dick mit Kochsalz bestreut. Nachdem dieses noch etwas angefeuchtet ist, wird die Kompresse auf das kranke Gelenk gelegt, mit einem Stück Wachstuch umhüllt und mit einer Flanellbinde befestigt. Alle 4 Stunden am Tage wird die Kompresse gewechselt und dabei das Salz erneuert.

— **Eine Lanze für den alten Schulranzen** legte in einem an die Eltern erlassenen „Mahnwort" die Breslauer Schulbehörde ein. Die Kinder werden darin dringend gewarnt, Bücher in der Hand oder in Mappen zu tragen, weil dies durch die einseitige Belastung der Wirbelsäule unfehlbar zur seitlichen Verkrümmung derselben führen müsse. Mit warmen Worten wird dagegen der „gute alte Schulranzen" empfohlen.

Die Verbindung
des
Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein
und die
Schiffbarmachung der Lippe.
(Schluß.)

Die Lippe bietet ferner den nicht hoch genug anzuschlagenden Vorteil, daß sie vermöge ihrer natürlichen Beschaffenheit auf der Strecke von Wesel bis Hamm aufwärts mit Leichtigkeit für den Verkehr mit Schiffen von 1200 t Tragfähigkeit kanalisirt werden kann (vergl. Röder, Denkschrift über die Schiffbarmachung der Lippe bis Lippstadt aufwärts Hamm i. W. 1889 bei Grote)

Hierdurch wird nicht allein die Leistungsfähigkeit des Kanals wesentlich erhöht, sondern es wird auch die Schiffsfracht wesentlich verbilligt und unter Umständen das Umladen in größere Schiffsgefäße zum lohnenden Weitertransport rheinauf- und abwärts erspart.

Unter gleichfallsiger Annahme der Sonntagsruhe für den Schifffahrtsbetrieb wird die Lippe an 285 Tagen im Jahre befahren werden können; bei 16 Stunden Fahrzeit und halbstündiger Schleusungsdauer berechnet sich die theoretische Leistungsfähigkeit der kanalisirten Lippe auf:

285. 16. 2. 1200 = 10944000 t.

Unter der früheren Annahme, daß die wirkliche Leistungsfähigkeit zu $^1/_3$ der theoretischen angenommen werden kann, beträgt erstere 3650000 t, welche durch Einführung von Nacht- u. Sonntagdienst auf 5500000 t erhöht werden kann.

Zur vollen Ausnutzung dieser Leistungsfähigkeit wird es jedoch erforderlich sein, die Strecke des Dortmund-Ems-Kanals von Dortmund bis zur Kreuzung mit der Lippe gleichfalls in Dimensionen für Schiffe von 1200 t Tragkraft herzustellen.

Es kann diese Art der Ausführung nicht dringend genug empfohlen werden, denn der Schiffsau auf dem Rhein wendet sich immer größeren Schiffsdimensionen zu und da der Kanal bestimmt ist, dem größten deutschen Industriebezirk eine Verbindung mit dem größten deutschen Strome zu erstellen, so kann er seinen Zweck erst dadurch vollständig erreichen, daß er die Möglichkeit bietet, die großen Rheinschiffe in das Herz des Industriebezirks hineinzuführen.

Da die Kosten eines neu zu grabenden Kanals in den großen Dimensionen wesentlich höher sein werden, als eines solchen für Schiffe von 600 t Tragfähigkeit, während durch die natürliche Beschaffenheit der Lippe die Mehrkosten für die größeren Schiffsgefäße unwesentlicher sind, so wird es sich schon aus diesem Grunde rechtfertigen, zur Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein nicht den Weg mittelst Zweigkanals von Henrichenburg nach Dorsten zu wählen, sondern die Lippe bis zum Schnittpunkt mit dem Dortmund-Ems-Kanal bei Olfen zu kanalisieren.

Weitere erhebliche Gründe für die Wahl letztgenannten Verbindungsweges ergeben sich aus den Verkehrsverhältnissen der oberen Lippe, sowie aus der besseren Verbindung nach dem sogenannten Mittellandkanal, welche in Folgendem erörtert werden sollen.

Vor allem würde die Kanalisation der Lippe bis Olfen gleichzeitig den ersten Schritt zur Schiffbarmachung der ganzen Lippe bis Lippstadt aufwärts darstellen, welche von der gesamten Bevölkerung des Lippe-Gebiets und zwar jedweden Berufs aufs innigste herbeigesehnt und als eine dringende Notwendigkeit für die Fortentwickelung der Gegend in Beziehung auf Landwirtschaft, Industrie und Handel betrachtet wird. Die Lippe ist in früherer Zeit die Hauptverkehrsader der Gegend gewesen und hat namentlich in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts eine hohe Blüte erreicht. Die Ursache des Rückganges der Schiffahrt ist nicht allein aus dem Aufblühen des Eisenbahnverkehrs zu erklären, sondern namentlich auch auf die Vernachlässigung der Unterhaltung der Wasserstraße zurückzuführen. Da nunmehr die staatliche Fürsorge sich wieder in erhöhtem Maße den Wasserstraßen in erfreulicher Weise zuwendet, so empfinden die Lippe-Bewohner die Neubelebung ihrer alten Schiffahrtsstraße als eine dringende Notwendigkeit und insbesondere auch als ein Schritt der ausgleichenden Gerechtigkeit gegenüber dem Umstande, daß zur Speisung des im Bau begriffenen Dortmund-Ems-Kanals die Lippe einen namhaften Teil ihres Wassers hergeben soll; da erscheint es denn nicht mehr wie recht und billig, daß, wenn der Staat das Lippewasser zur Speisung einer neuen Schiffahrtsstraße entnimmt, er gleichzeitig durch Wiederherstellung der Schiffbarkeit der Lippe den Interessen ihrer Anwohner gerecht wird.

Da ist zunächst Lünen mit den drei großen Eisenwerken, „Lünener Eisenwerk," „Westfalia" und „Lünener Hütte", bedeutenden Sägewerken und den drei großen Zechen „Preußen I", „Preußen II" und „Gneisenau". In der Nähe befinden sich auch die beiden Zechen „Monopol I" und II, sowie „Königsborn" und „Massen". Demnächst kommt Hamm mit den beiden großen Werken der „Westfälischen Drahtindustrie" und der „Westfälischen Union", bedeutenden Mühlen- und Sägewerken, Ziegeleien, Brennereien, Bierbrauereien u. s. w. Sodann gelangen wir nach Herzfeld-Hovestadt, wo neben bedeutender Sandbaggerei, durch die kurze Eisenbahnverbindung von Beckum nach Soest, diese beiden Städte ihre nächste Verbindung mit der Schifffahrtsstraße finden würden; Beckum mit seiner weit bekannten Kalkindustrie und drei großen Cementfabriken; Soest mit großer Zuckerfabrik, Walzwerk, Dampfmühle und Ziegeleien. Ihren Endpunkt würde die kanalisirte Lippe in Lippstadt, auch dem früheren Endpunkt der Schifffahrt, finden. Hier befindet sich ein großes Walzwerk der „Westfälischen Union" zu Hamm, drei große Brauereien, bedeutende Mühlenwerke, Sandbaggereien und Ziegeleien. Hier würde auch das durch Eisenbahnen verbundene Hinterland seinen Anschluß an den Kanal finden. Hierbei kommen insbesondere in Betracht: im Norden Langenberg mit zwei großen Bierbrauereien, im Süden die Saline Westernkotten, die bedeutenden Steinbrüche bei Anröchte, Cleve, Allagen, Belecke, Rüthen, die großen Eisenwerke der „Westfälischen Union" der Firma Gabriel & Bergenthal und die Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke zu Belecke und Warstein, die Marmorwerke in Allagen, sowie die großen Eisenerzlager und Waldungen bei Warstein und Brilon. Im Osten kommt als Versenderin die Gesecker Kalkindustrie in Betracht, während als Empfänger insbesondere für Kohlen, die in Lippstadt vom Schiff auf die Eisenbahn umgeladen werden, ein weiter Landstrich bis hinter Paderborn und Warburg von der Lippe-Kanalisation Nutzen zieht.

In der obengenannten Roeder'schen Denkschrift sind die betreffenden Frachtmengen eingehend specificirt und belaufen sich für das Lippe-Gebiet im Ganzen auf 1600000 t pro Jahr. Es empfiehlt sich, die Lippe gleich in ihrer ganzen Länge zu kanalisiren, um den Wasserweg für die umliegende Industrie gleich in zwei Richtungen nutzbar zu machen nnd auch der Schifffahrt die Möglichkeit der Erlangung lohnender Rückfracht zu gewähren.

Den Nutzen der Kanalisation der Lippe für die Landeskultur hat Herr Oekonomie-Commissionsrat Sterneborg in der Haupt-Versammlung des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe am 17. Juni d. J. eingehend erörtert und nachgewiesen, es wird hier auf das Protokoll der Sitzung verwiesen.

Ein letztes Moment, welches für die Wahl der Lippe als Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rheine spricht, ist die Ausführung des wohl nur noch eine Frage der Zeit bildenden sogenannten Mittellandkanals, welcher durch Abzweigung aus dem Dortmund-Ems-Kanal nach Osten eine schiffbare Verbindung zwischen Rhein, Weser und Elbe erstellen soll. Würde etwa der wenig leistungsfähige und in seinem unteren Laufe schon überlastete Emscher-Kanal die einzige Verbindung zwischen Rhein und Dortmund-Ems-Kanal sein, so würde der Zweck des Mittellandkanals, insoweit er sich auf eine Verbindung mit dem Rhein erstreckt, illusorisch erscheinen. Dagegen bietet der untere Lauf der kanalisierten Lippe von Wesel bis Olfen eine leistungsfähige, durch örtlichen Verkehr wenig beeinträchtigte Wasserstraße, welche ohne Berührung des eigentlichen Industriegebietes den Schiffen aus dem Rhein eine bequeme Verbindung nach dem Mittellandkanal darbietet.

Aus allem Vorhergesagten geht somit hervor, daß neben einem Emscher-Kanal zur Erschließung des dortigen Industriebezirkes als leistungsfähige Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein allein die Kanalisation der Lippe von Olfen bis Wesel angesehen werden kann und daß, um der Gegend den Nutzen des Wasserweges in vollem Maße zu erschließen, der Kanal für möglich große Schiffsgefäße gebaut werden und zugleich die Lippe in ihrer ganzen Länge von Wesel bis Lippstadt aufwärts kanalisiert werden muß. —

Lippstadt, den 8. September 1893.

Im Auftrage des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe. **F. Schönfeld,** Eisenbahn-Betriebs-Inspektor.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

1. Okt. Wolkig, trübe, Regenfälle, ziemlich kühl, windig.

2. Okt. Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, kühl.

3. Okt. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, wärmer, Nebel an den Küsten.

4. Okt. Wolkig, bedeckt, Strichregen, windig, wärmer.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motore anderen Ursprungs u. haben auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen den Sieg davongetragen. 401 h1588

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

886

Zu den bekannt billigsten Preisen

empfehlen wir in einer Auswahl, wie solche nicht größer geboten werden kann, die zuletzt erschienenen Neuheiten

Damen-Mäntel

Regenmäntel, Jaquettes, Winterhüllen, Kindermäntel etc.

Hervorragende Neuheiten in hocheleganten, abgepassten Roben.

Gebr. Kaufmann,

Dortmund, Westenhellw. 46, Zweiggeschäfte in Bochum, Essen, Duisburg, Gelsenkirchen.

3276



63



Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat-** u. **Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 62
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Tapeten
in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319
Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burg-Wall 4. 828

Feinstes Rüböl
per Ltr. **50** ₰. 3098

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **H. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.
587 2795



Fang-Käfige
mit Abteilung f. Lockvogel 1,50 ℳ
Fangkörbe selbstthät. f. Massenfang der Sperlinge 3,— ℳ.
Schlagnetze f. kleine Vögel 1,50 „
Schlagnetze für Drosseln 2,50 „
Schlagnetze für Krähen 3,50 „
Zwirnnetze per □-Meter 1,— „
Vogelleim, Büchse 50 Pfg.
(Bei Einsendung von 1 Mark in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung von 2 Büchsen Vogelleim.)

Selbstthätige Kaninchenfalle
zum Massenfang der wilden Kaninchen etc., auch für Hasen, Rebhühner, wilde Fasanen, sowie für Katzen etc. p. Stück 6 Mark versenden per Nachnahme.
Gebr. Jansen
in M.-Gladbach (Rheinland).
Preisliste über Fanggeräte gratis und franko. 087

Weimar-Lose,
Ziehung 9.—13. Dezbr.
à Stück 1 Mark
zu haben bei
J. Brombach.
Camen.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen a. N. hs176

Spezial-Abteilung
für
Kleiderstoffe und Seidenwaren
von
ROSE & COMP.
DORTMUND.

Wir zeigen den Empfang der neuesten

Herbst- und Winter-Neuheiten

ergebenst an und bemerken, dass wir das **Hervorragendste,** was je auf dem Gebiete dieser Abteilung geleistet worden ist, in dieser **Saison** erreicht haben.

Die Auswahl, Gediegenheit u. Billigkeit
ist unübertroffen.

846

Kleiderstoffe: (Doppelte Breite, Halbwolle.)
Halbwollene Molton, Noppé's pr. Mtr. **50—60** Pfg.
Halbwollene Kleidertuche pr. Mtr. von **65** Pfg. an.
Halbwollene Modestoffe in Melanges und Fantasiestreifen pr. Mtr. **1** Mk. — **1,40** Mk.

Kleiderstoffe: (Doppelte Breite, reine Wolle.)
Rein wollene Cheviots, Serges und Foulés in allen modernen Farben, pr. Mtr. **1, 1,25, 1,40** Mk

Kleiderstoffe: (Doppelte Breite, reine Wolle.)
Cheviots, Crepons, Cheviot-Diagonals, Cheviot-Vigoureux, pr. Mtr. **1,80—3** Mk.

Kleiderstoffe: (Doppelte Breite, reine Wolle.)
Kammgarne, Ripse und neue uni Modestoffe, pr Mtr. **3, 3,75, 4,50** Mk.

Kleiderstoffe: (Doppelte Breite, reine Wolle.)
Schwarze Trauerstoffe, sowie hervorragende Neuheiten schwarzer Mode-Kleiderstoffe, pr. Mtr. **1,50, 2,—, 2,50—5** Mk.

Kleiderstoffe: (Doppelte Breite, reine Wolle.)
Kleidertuche in 4 verschiedenen Qualitäten in sämtlichen neuesten Winterfarben vorrätig.
Qualität 1 pr. Meter **6,50** Mk.
Qualität 2 „ „ **5,—** „
Qualität 3 „ „ **4,20** „
Qualität 4 „ „ **3,—** „

Deutsche, Englische u. Französische Modekleiderstoffe

in grösster und schönster Auswahl und jeder Preislage, pr. **Mtr. 2, 2,50, 3, 4, 4,50** und **5 Mk.**

Costume Velvets:
Lindener Costume-Sammt in verschiedenen Qualitäten und den neuesten Farben, pr. Mtr. **1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,60, 4,—** und **4,50** Mk.

Schwarze Seidenstoffe: (Reine Seide.)
Satin Duchesse, Surah, Merveilleux, Armure u. Damassé, pr. Mtr. **2,—, 2,50, 3,—, 4,—, 4,50, 5,—, 6,— 10** Mk.

Farbige Seidenstoffe: (Reine Seide.)
Satin Duchesse, Armure, Bengaline, Tricotine, Merveilleux und Damassé in sämtlichen modernen Farben in grosser Auswahl, pr. Mtr. **3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—, 6—9** Mk.

Weisse Seidenstoffe: (Reine Seide.)
für Brauttoietten in Merveilleux, Surah, Bengaline, Cristaline, Armure und Damassé, pr. Mtr. **3,—, 3,50, 4,—, 5, 6—12** Mk. 3277



155

Immobiliarverkauf
Oberaden.
Montag den **9. Oktober** abends 6 Uhr will der Herr Landwirt H. Lethaus zu Oberaden im Lokale des Wirts Fr. Heuer sein **Einwohnerhaus** in der „Burg" und ca. $1^1/_2$ Morgen **Gartenland** durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen.
Kaiserau, 25. Sept. 1893.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

---

3 Schaufenster mit Rolladen
(3 Mtr. hoch, 1,50 Mtr. breit) sind zu kaufen bei 869
Camen. **Emil Gerdts.**

Eine Wohnung
in der Güldentröge, sowie eine in der Nordenfeldmark sind per 1. Novbr. anzupachten bei 870
Camen. **Emil Gerdts.**

Mehrere schöne Wohnungen
per 1. Oktober oder 1. November zu vermieten.
Näheres bei
L. Syberberg,
834 Camen.

Am Westenthor, am sogenannten Kalthof sind
10—12 Nummern
Gartenland
zu verpachten.
Näheres bei
F. Heimeier, A.-K.,
855 Camen.

Zur Herbstdüngung
empfehle:
Peru-Guano,
Knochenmehl,
Amoniak-Superphospat,
Knochenmehl-Superphosphat,
Gipsphosphat,
Tomasphosphatmehl,
Kainit etc.
Die Fabrikate stehen unter Kontrolle von Versuchsstationen, und habe ich die Preise **billigst** gestellt. 812
Camen. Bahnhof.
Th. Ostermann.

Tapeten.
Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen: **Naturell-, Gold-** u. **Glanz-Tapeten** in den schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. 234
Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt, Dortmund,
Prinzenstraße 10
(Ecke der Balkenstr.) 3167
Sprechstunden: vormitt. von 9—11, nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur vorm.

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
Sonnabend nachmittag 2 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. Pfr. Bertelsmann.
Sonntag den 1. Okt. 1893. Erntedankfest.
Haupt-Gottesdienst: 10 Uhr morgens: Pfr. Bertelsmann.
Austeilung des h. Abendmahls.
Nachmittags-Gottesdienst 2 Uhr: Pfr. Pröbsting.
Versammlung der konfirmierten Söhne und Töchter der Gemeinde.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 1. Oktober.
Erntedankfest.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst: Feier des heiligen Abendmahls.
Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.

№ 79.
Sonntag,
den 1. Oktober 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Zwei Herzen.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(15. Fortsetzung.)

Es hatte niemand gewagt, Bertha über diese Verhältnisse aufzuklären; dennoch ahnte sie dieselben, denn sie kannte ihren Vater. Sie wußte, wie verbittert und leicht erregt er war, wenn sie allein waren, und seine heitere Miene, wenn sie Gesellschaft bei sich sahen, konnte sie nicht täuschen; sie sah ihm an, daß dieselbe eine mühsam erzwungene war.

Der Leutnant von Reinfelden kam noch oft zum Besuche, denn in die Kreise, in denen er verkehrte, drangen die Gerüchte über Forstenau nicht, und dieser verstand es vortrefflich, den Leutnant zu täuschen.

„Ich opfere mich jetzt vollständig für andere auf," sprach er mit ruhigem Lächeln. „Es ist eine Thorheit, das sage ich mir täglich, denn mein ganzes behagliches, häusliches Leben wird dadurch beeinträchtigt; aber dann erfaßt mich wieder das Mitleid mit den gefährdeten Aktionären. Ich habe nun seit Monaten vergebens nach einem tüchtigen Manne gesucht. An Bewerbern um die Stelle fehlt es nicht, aber noch habe ich keinen einzigen gefunden, der die durchaus nötige Erfahrung besitzt. Anfangs — ich will es offen gestehen — hatte ich nur das Bestreben, mich selbst vor Verlusten zu schützen; das habe ich erreicht, nun bin ich aber so eingearbeitet, daß ich schwer wieder loskomme."

„Ihre anfängliche Befürchtung hat sich also nicht bestätigt?" warf Reinfelden ein.

„Nein," gab Forstenau mit Bestimmtheit zur Antwort, obschon seine Lage eine viel schlimmere geworden war, als er selbst vermutete. „Sie waren Zeuge, als ich den Brief erhielt; er machte mich in der Tha besorgt und zwar nicht ohne Grund. Derselbe war von dem ersten Buchhalter in der ersten Bestürzung und Verwirrung geschrieben, er hatte alles viel schwärzer gesehen, als es war, weil ihm ein Ueberblick fehlte. Das hat sich alles ganz anders herausgestellt. Ich will dem Manne keinen Vorwurf machen, aber er hatte den Kopf vollständig verloren, und deshalb war es gut, daß ich zur rechten Zeit hier eintraf."

Bertha sah die Besuche des Leutnants nicht ungern. Er bot ihr Unterhaltung und schwärmte noch immer von den schönen Tagen im Gebirge. So manche Erinnerung frischte er auf und ihre Gedanken kehrten nur zu gern in das kleine Gebirgsdorf zurück. Mit ihrem Vater konnte sie darüber nicht sprechen, denn derselbe wies jede Erinnerung an die Tage auf seiner Sommerbesitzung schroff zurück.

Der Winter war gekommen.

Bertha schritt eines Tages über die Straße hin, als ein älterer und einfach gekleideter Mann sie freundlich grüßte. Sie blieb stehen, denn das Gesicht des Alten war ihr nicht fremd. Da erkannte sie ihn, er war der alte Schullehrer Stager aus dem kleinen Gebirgsorte, der öfter zu ihr gekommen war, wenn er ihre Hilfe für einen Armen in Anspruch nehmen wollte.

Erfreut trat sie auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich hätte Sie nicht erkannt, wenn Sie mich nicht gegrüßt hätten, denn Sie hätte ich hier nimmer erwartet," sprach sie. „Wie kommen Sie in die Residenz?"

Verlegen und schüchtern behielt der Alte den Hut in der Hand, bis sie ihn bat, denselben aufzusetzen.

„Mein Jüngster ist eingezogen und muß dienen," gab er zur Antwort. „Er steht hier und es wird ihm schwer, sich an das Leben in der großen Stadt zu gewöhnen. Aus seinen Briefen sprach das Heimweh, ihn verlangte so sehr nach uns, da hab' ich mich aufgemacht, um ihn zu besuchen und zu sehen, wie es ihm ergeht."

„Und wie haben Sie ihn gefunden?"

„Es fehlt ihm nichts. Der Dienst ist zwar schwer, aber er ist kräftig und gesund. Das alles würde er auch leicht tragen, aber es zieht ihn mit Gewalt in die Berge zurück, und ich begreife es, nun ich das Leben hier gesehen habe. Das verwirrt und drückt sogar meinen alten Kopf. Hier eilt der eine an dem andern vorbei, als ob das garnicht sein Nebenmensch wäre, als wären sie einander alle feindlich gesinnt. Das kennt man bei uns nicht.

Bertha mußte lächeln.

„Waren Sie nie zuvor hier?" fragte sie.

„Nie, ich habe daheim meine Arbeit und meine Sorgen, da hat mir die Zeit und auch das Verlangen gefehlt, die Residenz kennen zu lernen."

„Wie lange sind Sie schon hier?"

„Bereits vier Tage. Morgen früh muß ich heimkehren, denn ich muß mich in der Schule vertreten lassen, das geht nicht länger."

„Und Sie würden abgereist sein, ohne mich besucht zu haben?" warf Bertha ein.

„Ich dachte wohl daran, aber ich wagte es nicht," gab der alte Lehrer zur Antwort. „Sie sind zwar immer freundlich gegen mich gewesen, und in unserem Orte bin ich auch immer ohne Furcht zu Ihnen gegangen, aber hier fürchte ich . . . ."

Er beendete seine Worte nicht.

„Nun, was fürchteten Sie denn?" fragte Bertha lächelnd.

„Daß Sie mich nicht kennen würden, ich bin ja nur ein ganz einfacher Mann."

„Aber, Herr Stager, haben Sie mich denn für so stolz gehalten?" fuhr Bertha fort. „Nun müssen Sie sogleich mit mir kommen und mir erzählen, wie es bei Ihnen daheim aussieht."

Der Alte folgte ihr. Er getraute sich zwar kaum, in das schöne Haus, dessen Treppe sogar mit einem wertvollen Teppich belegt war, zu treten, aber Berthas Freundlichkeit verscheuchte seine Befangenheit mehr und mehr.

Bertha führte ihn in ihr Zimmer, nahm ihm selbst den Hut aus der Hand, bat ihn, sich zu setzen, und ließ durch den Diener Wein bringen.

„Nun trinken Sie erst und dann erzählen Sie mir," sprach sie, indem sie das Glas füllte. „Wie sieht es denn jetzt im Winter bei Ihnen aus?"

„Still, recht still," berichtete der Alte. „Der Winter ist heuer sehr zeitig bei uns gekommen, zu zeitig, denn es hat manche Arbeit liegen bleiben müssen. Wir haben so hohen Schnee, wie wir seit Jahren nicht gehabt haben, von manchem Hause sieht man kaum noch das Dach. Das hemmt den Verkehr. Es starb in voriger Woche ein Kind, da mußte tagelang geschaufelt werden, um nur einen schmalen Weg zum Friedhofe herzustellen."

„Herrscht Not bei Ihnen?"

„Noch nicht, und wenn der Schnee nicht allzu lange anhält und die Arbeit im Walde wieder möglich wird, dann ist auch nichts zu befürchten. Die Leute sind nicht verwöhnt und richten sich schon darnach ein, daß es mit den Kräutervorräten nicht zu früh zu Ende geht."

Bertha erkundigte sich nach der alten Frau, die im Sommer im Parke ihres Vaters arbeitete.

„Wie gehts Sepp?" fragte sie dann. „Hat er den Tod seiner Schwester überwunden?"

„Gut ergeht es ihm," entgegnete der Alte. „Der macht sein Glück und zwar ein größeres, als er sich wohl selbst je hat träumen lassen. Nun, ich gönn's ihm, denn ich kenne ihn von Jugend auf. Steckt auch ein wilder Sinn in ihm, so ist sein Herz doch gut. Und es scheint ja auch, als ob er ruhiger geworden sei, denn er ist jetzt stetiger bei der Arbeit und ist heiter."

„Worin besteht denn das Glück, das er macht?" warf Bertha ein.

„Sie kennen die Sägemühle an dem Bache, der sich in den See ergießt; der Weg nach dem Wasserfalle führt ja dicht an ihm vorüber. Dort ist er nun schon seit Monaten in Arbeit, und sie scheint ihm zu gefallen. Der Sägemüller Barthel ist ein vermögender Mann, denn sein Geschäft ist gut. Er hat nur ein einziges Kind, die Liesel, das ist eine schmucke Dirn. Die hat sich in den Sepp verliebt und will von ihm nicht lassen. Der Vater hat nichts davon wissen wollen, denn er hat auf einen reicheren Mann für seine Tochter gerechnet; aber der stille Gram des Mädchens ist ihm doch zu Herzen gedrungen. „Ich hab' nur das eine Kind," sprach er vor wenigen Tagen zu mir, „da will ich dem Glücke desselben nicht entgegentreten. Ich habe zwar geglaubt, es werde mir einen anderen Schwiegersohn ins Haus führen; es wird mancher vielleicht über mich den Kopf schütteln, aber ich will nicht, daß das Mädchen sich vergrämt, und wenn der Sepp auch nur ein armer Bursch ist, so ist er doch brav und in der Arbeit nimmt es keiner mit ihm auf. Das ist eine Lust, ihm zuzuschauen, wie er die Sache angreift. Da will ich dem Mädchen bald eine Freude machen und ihm sagen, daß ich meine Zustimmung gebe." Er hat mirs nur im Vertrauen gesagt, aber er führt durch, was er einmal beschlossen hat."

Bertha hatte sich mit der Rechten auf den Tisch gestützt. Das Blut war aus ihren Wangen gewichen und schien ihr die Brust zersprengen zu wollen. Sie rang nach Atem. Vor ihren Augen zog es wie dunkle, jagende Wolken vorüber; sie raffte sich indessen zusammen.

„Ist denn Sepp — ist er denn damit einverstanden?" brachte sie mit Anstrengung hervor.

„Ach, dem wird ein solches Glück nicht zum zweiten Male in seinem Leben geboten," entgegnete der alte Lehrer. „Jetzt weiß ich auch, weshalb er so heiter ist. Es wird ihn mancher beneiden, denn das hübscheste Mädchen im ganzen Ort heimzuführen und einst Besitzer der Schneidemühle zu werden, dazu würde sich keiner in der ganzen Gegend zu gut halten. Ein stattliches Paar wird es werden."

Bertha antwortete nicht. Sie war an ihren Schreibtisch getreten und hatte dem Alten den Rücken zugewandt, damit er ihr Gesicht nicht sehe. Mit zitternder Hand nahm sie Geld aus einem Kasten und reichte es dem Lehrer.

„Verteilen Sie dies unter denen, die am Bedürftigsten sind," sprach sie.

Als Stager dasselbe dankend annahm und sich erhob, um sich zu entfernen, hielt sie ihn nicht zurück denn sie fühlte, daß sie allein sein müsse. Sie hatte nach seinem Sohne forschen wollen, aber sie besaß nicht mehr die Kraft dazu.

Als der Alte sie verlassen hatte, sank sie auf einen Stuhl und blickte starr vor sich hin. Es war ihr, als ob ein heller Stern an dem Himmel über ihr erloschen und nun alles ringsum finster sei.

Konnte sie Sepp das Glück mißgönnen? hätte er je der Ihrige werden können? Zum ersten Male trat diese Frage an sie heran; denn was allmählich in ihrem Herzen aufgewachsen war, hatte sie nicht gewagt, sich zu gestehen. Die Schranke, welche zwischen ihr und dem einfachen Burschen lag, war eine unüberwindliche. Es war nicht allein die des Vermögens, denn sie wäre imstande gewesen, dem Herzen das größte Opfer zu bringen und in die arme Hütte hinabzusteigen; der Unterschied der Bildung mußte sie für immer trennen. Sie verhehlte sich dies nicht und doch zuckte ihr Herz schmerzlich zusammen. Es war ihr, als ob sie aus einem beseligenden Traume erwacht wäre, und nun trat ihr die Wirklichkeit so kalt und öde entgegen. Vergebens suchte sie sich durch ihren Verstand zu retten; allem, was er ihr vorhielt, mußte sie beistimmen, aber in ihrer Brust pochte es dennoch so schnell und bange.

Ihr Kopf senkte sich langsam auf den Busen herab, Traumbilder der Erinnerung stiegen vor ihr auf. Sie saß neben ihrem Vater im Wagen und fuhr in dem heißen Thale dahin. Der Ruf: „Haben Sie Erbarmen!" klang in ihr Ohr, und vor ihrem Geiste stand die große Gestalt des Jünglings mit den dunklen, angstvoll blickenden Augen. —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **„Gemeine nehme ich nicht!"** Aus Ketzin wird den Potsdamer Nachrichten geschrieben: Am 20. d. M. hatte unser Städtchen Einquartierung einer Schwadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments aus Potsdam. Als zwei dem Stadtverordneten-Vorsteher Apotheker Köppen laut Quartierzettel zugewiesene Soldaten sich bei ihm meldeten, wies er sie ab mit dem Bescheide: „Ich habe mich auf einen Offizier eingerichtet, Gemeine nehme ich nicht!" Nachdem die Leute sich eine Stunde anderweit bemüht hatten, wurden sie auf Anordnung der hiesigen Polizeiverwaltung auf Kosten des Herrn Köppen dem Hotelbesitzer F. Wolf überwiesen. Die Sache, die hier begreiflicherweise Aufsehen gemacht hat, bedarf keines Kommentars. Herr Köppen ist eine Säule der konservativen Partei.

— **Ein erzwungenes Geständnis.** Wie aus Pleß gemeldet wird, ist der Volksschullehrer Gritz zu 14 Tagen Haft verurteilt worden. Er hatte einen Schüler, um ihm ein Geständnis abzuzwingen, mit dem Kopf auf einen Holzblock gelegt und und ihm dann mit einem Beile gedroht, er werde ihn dann köpfen, wenn er nicht die Wahrheit sage.

— **Lebensmittel nach Gewicht.** In Berlin haben mehrere Stadtverordnete den Antrag eingebracht, in Rücksicht darauf, daß sich der Verkauf nach Gewicht bei Obst und Gemüse bewährt habe, darauf hinzuwirken, daß eine Polizeiverordung erlassen werde, welche den Verkauf nach Gewicht auch vorschreibe für Schwarzbrot, Weißbrot, Eier, Wild, geschlachtetes Geflügel und Krebse.

— **Der Sultan** hatte bekanntlich s. Z. den Söhnen des Kaisers drei Pferdchen zum Geschenk gemacht. Wie jetzt die Tägl. Rundsch. berichtet, hat sich von den drei Tieren aber nur der Schimmelhengst „Abdul„ bewährt, die übrigen, „Achmed" und „Effendi", zwei braune Araberhengste, zeigten nicht die notwendigen Eigenschaften und wurden deshalb an den Zirkus Schumann verkauft.

— **Die beiden Militärkatzen.** Der Kommandeur eines Trainbataillons in einer preußischen Provinzialhauptstadt erhielt seitens der Oberrechnungskammer die amtliche Anfrage, weshalb für die Katze des Traindepots täglich für fünf Pfennige Milch verbraucht werde, während für die Katze des Proviant-Magazins daselbst für den gleichen Zweck nur drei Pfennige verausgabt würden? — Die dienstliche Auskunft des Kommandeurs lautet: „Die Katze des Proviant-Magazins nährt sich von Mäusen, welche sich an Mehl und Korn gemästet haben; die Katze des Traindepots aber von solchen, die ihr Leben dürftig von den dortigen Lebervorräten 2c. fristen. Daraus erhellt der tägliche Aufschlag von zwei Pfg. Milch für die letztere." — Die Erklärung muß genügt haben, denn fortan blieben der Trainkommandeur, die Depotkatze und ihre Milchration unangefochten.

— **Seinen vorgesetzten Feldwebel** und dann sich selbst erschossen hat am Sonntag nachmittag um 3¾ Uhr der 26 Jahre alte Sergeant Wagemann der 11. Kompanie des Garde-Füsilier-Regiments. Wagemann hatte schon seit längerer Zeit einen Haß auf Kanikowsky geworfen, weil dieser trotz seines jüngeren Alters ihn dem Range nach überflügelt hatte.

— **Eine entsetzliche Bluthat,** die wohl nur im Wahnsinn begangen sein kann, wird aus dem Dorfe Niedermöllrich bei Wabern gemeldet. Der Landwirt Bräutigam und dessen Frau begaben sich am Donnerstag zu einem Leichenbegängnis in dem Nachbardorfe Zennern und ließen ihren einzigen Sohn von 10 Jahren unter der Aufsicht der Nachbarsleute zurück. Die in der Nachbarschaft ebenfalls wohnende Frau des Landwirts Herzog rief nun den Knaben in ihre Wohnung und schnitt ihm mit einem Messer den Hals durch, so daß der Tod des unschuldigen Kindes auf der Stelle eintrat. Abends als die Eltern nach Hause zurückkehrten, fand man den Leichnam bei der Mörderin im Bette versteckt. Die Frau entfloh, wurde aber später eingeholt und festgenommen. Dieselbe soll schon früher Spuren geistiger Gestörtheit gezeigt haben.

— **Der Eisenbahnraub** ist in Nordamerika jetzt an der Tagesordnung. Einer Depesche aus St. Joseph zufolge erfuhren die Beamten des Kansos-City, St. Joseph nnd Council-Bluffs-Railway, daß Räuber einen Passagierzug anzugreifen beabsichtigten. Daher schickten sie einen leeren Zug mit 16 Polizisten ab. Zwei Meilen von St. Joseph griffen 6 maskierte Räuber diesen Zug an; es entstand ein lebhafter Kampf. 3 Räuber wurden getötet und zwei gefangen, einer entkam. Die Polizisten blieben unverwundet.

— **Durch einen eigenartigen Unglücksfall** ist in Bückeburg der 11jährige Sohn des Eisenbahnbediensteten ums Leben gekommen. Mit mehreren Kameraden aß er in einem Obstgarten von dem abgefallenen Obste; plötzlich empfand er fürchterliche Schmerzen; man holte die Eltern herbei, allein schon nach wenigen Minuten hatte ein Erstickungsanfall dem jungen Leben ein Ende gemacht. Die ärzliche Untersuchung ergab, daß der Knabe mit einer Zwetsche unbemerkt auch eine Wespe geschluckt hatte, die ihm in den Hals stach infolge dessen die Erstickung eintrat.

— **Das russische Panzerschiff** Russalka, welche am Donnerstag den 21. Sept. von Reval nach Helsingfors abgegangen war, ist auf diesem Wege gesunken, man weiß nicht, ob infolge einer Explosion des Dampfkessels oder eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe. Am Strande von Finnland sind Gegenstände von diesem Fahrzeug und die Leiche eines Matrosen angeschwemmt. Die Besatzung bestand aus 12 Offizieren und 166 Matrosen. Der Gesamtwert des Kriegsfahrzeuges betrug über eine Million Rubel.

— **Ueber Herrmann Ganswindt's Flugmaschine** ist nunmehr auch vom Kaiserl. Patentamte zu Berlin nach dem Vorprüfungsverfahren das Urteil gefällt worden. Die Patentanmeldung des Herrn Ganswindt bot nämlich insofern Schwierigkeiten, als der Erfinder sich nicht direkt seinen Flugapparat patentiren läßt, sondern nur ein, und zwar das wesentlichste Construktions-Prinzip desselben, ohne welches ein Flugapparat überhaupt niemals herzustellen möglich ist. Neue Construktions-„Prinzipien" sind aber bei dem vorgeschrittenen Stand der heutigen Technik etwas sehr Seltenes; auch erteilt das Kaiserl. Patentamt nicht gern ein Patent darauf, weil ein solches zu umfassend ist und Verbesserungen an zu vielen Gegenständen der allgemeinen Industrie entzieht und in die Hand eines Einzelnen, nämlich des Patent-Inhabers legt. Nach ein und dreivierteljährigen Verhandlungen des Erfinders mit dem Kaiserl. Patentamte, u. a. hauptsächlich über die Fassung des Patentanspruches, hat diesen Letzteren das Patentamt nunmehr doch in einer so günstigen Form nach der Vorprüfung genehmigt, daß damit nicht nur die wesentlichste Construktion von Ganswindt's Flugapparat patentirt wird, sondern auch sein lenkbarer Ballon, ferner eine wichtige Verbesserung der Schiffsschraube, Luftschiffsschraube, der Turbine und des Windmotors. Es wird dieses also ein Patent von selten umfassender Bedeutung. Auf Antrag des Herrn Ganswindt ist die öffentliche Auslegung der Patentbeschreibung vorläufig noch drei Monate hinausgeschoben worden, damit unterdessen das Patent auch in allen anderen Ländern angemeldet werden kann, wozu der Erfinder noch mittelst Annoncen Kapital sucht.

Rätsel.

Vor Adel, Range, Lage,
Vor Art, Stern, Ohr und Tage
Ein neues Zeichen setzt,
Das sieben neue Wörter entstehen.
Und wenn ihr jetzt
Die Zeichen richtig ordnet an,
Ihr werdet dann
Des Jahres einen Teil ersehen:
Er wirft das Laub vom Baum,
Fort von den trauernden Zweigen,
Im weiten Raum
Tanzt der Wind den lustigen Reigen.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Samstags-Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Wenn dat Led ok de Harten tausamen smäd't, isern fast, von 'ne richtige Freud' geiht en Blitzstrahl ut un sleiht hir in un dor in, un wer sick süs frömd un kolt vörbi gahn is, de fäuhlt sik warm, wenn em de Freud' von en annern Minschen dröppt.

Ut mine Festungstid.

Es übertrifft der in Geschmack u. Geruch angen. **Holländ. Rauchtabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. alle ähnlichen Fabrikate. **10** Pfd. fco. **8** Mk. 2798

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

50 Staats-, goldene u. silberne Medaillen.
Inhaberin der preuss. **Grossen Staatsmedaille**

In- und ausländische

Weine,

persönlich an den Produktionsorten eingekauft, daher für deren **Reinheit** jede **Garantie.**

Rhein- & Moselweine

von 60 Pfg. per Flasche (Mark 60.— p. 100 Liter) bis zu den feinsten Gewächsen.

Spezialität: 1856

Medizinal- & Dessertweine,

sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst ausführl. **Preis-Kourante** zu Diensten vorrätig.

Deutsche Weingesellschaft

Duhr & Co., Köln,
Hoflieferanten.

Pfeiffer & Diller's

Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille. Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparnis.



Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

h3034

Wohlthuend



und **magenanregend** wirkt bei jetziger Jahreszeit der Bitterlikör gen.

L'estomac

von **Dr. med. Schrömbgens, Kaldenkirchen** (Rheinland);

daher auch der regelmäßige Genuß dieses

L'estomac

ärztlicherseits empfohlen wird.

19 Medaillen.

Haupt-Agentur bei Herrn **F. Steinhorst, Dortmund;** ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten. 2413

Dr. med. Venn

Spezialarzt f. Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. 3355
Essen (Ruhr), Grabenstr. 78.

Westfälischen Schinken

(Langschnitt) fein und wohlschmeckend 1—3 das Pfd. 86 ₰, mehr das Pfd. 83 ₰, frc. gegen Nachnahme.

C. Lucas,
2099 **Lienen,** Ks. Teckienburg.

Roggenbrod

Verkaufsstellen für reines **Roggenbrod** sucht die **Brodfabrik** der **Helmarshäuser Mühle,** Kreis Hofgeismar. 8926

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

geg. Nachnahme nicht unter 10 Pfd.

Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 M. „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
804 **Umtausch gestattet.** 3067

Butter! Hochprima Käse!
Süssrahm-Gras-Tafelbutter Ia. für 7 ℳ und feinste Tafel-Fett-Käse für 3 ℳ 30 versende tägl. frisch in netto 9 Pfd.-Kollis franko geg. Nachn. u. sichere vollste Zufriedenheit zu. **B. Schindler,** Brzesko (Galizien).



Kanarien-Edelroller, vielfach hoch prämiirt, versend. n. allerwärts g. Nachn. f. ℳ 6 bis 15 p. St. u. Garant. f. Wert u. leb. Ankunft laut Preisl. **Ernst Kühnel, Copitz** (Elbe). m3039

Brockhaus Lexikon für 65 M.
statt 162 ℳ verkäufl. 13. letzte geschloss. Auflage, 17 Prachtbände, wie neu. Adr.: P. T. postlagernd Schwerte.

— Neu! — Neu! —

JOURNAL DE BERLIN

Einzige in Deutschland erscheinende französische Tageszeitung
pro rege — für Haus und Familie. — et patria.

Man abonniert vierteljährlich für 5,25 Mk. bei allen Post-Anstalten (Post-Zeitungskatalog Nro. 334a) oder monatlich für 1,75 Mk., direkt bei der Expedition in Berlin W. 62, Schillerstrasse 3.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene
GLYZERIN-ZAHN-CRÊME
(sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Eingeführt seit 1853. Bester Magenliqueur Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.

Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 2424



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 144
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Fleischfuttermehl,

Prima südamerikanisches, 85 bis 93% Protëin u. Fett. Vorzügliches und bestbewährtes Mastkraftfutter, besonders für Schweine. (In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. Bitte aber beim Einkauf ganz besonders auf Firma, Schutzmarke und Plombenverschluß achten zu wollen, da in letzter Zeit vielfach minderwertige Ware in den Handel gebracht worden ist.)

Erdnuß-, Sesam-, Mohn-, Rüb-, Palm-, Baumwollsaat-Kuchen und -Mehl, Gerste, Mais, Grand, Kleie, Reismehl, getr. Bierträber, Malzkeime etc.
sowie sämtliche künstliche **Düngerartikel**
in anerkannt **besten preisgekrönten** Qualitäten empfiehlt

J. Egen, Schwerte.
Direkt Einkauf durch **A. u. F. Egen,** Buenos Aires, Argentinien.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême ist nach Aussprüchen hervorragender Professoren und Aerzte, u. a. **Dr. de Bary,** Frankfurt a. M.; Professor **Dr. Neisser,** Breslau; Geh. Med.-Rath **Dr. Deetz,** Homburg; Professor **Dr. Thomas,** Freiburg; Generalarzt **Dr. Krulle,** Münster; **Dr. Hch. Roth,** Frankfurt a. M.; **Dr. Cassian,** Frankfurt a. M.; Chefarzt **Dr. Vömel,** Frankfurt a. M., als eine höchst wichtige Erfindung im Interesse aller an Hautkrankheiten leidenden Menschen anerkannt. **Patentiert in allen Ländern, in Deutschland unter No. 63592.**

Myrrhen-Crême heilt durch seine neubildenden Eigenschaften **Hautabschürfungen** beim **Reiten, Marschieren** 2c. **Wundsein** bei **Kindern,** sowie **wunde Nase, Mundecken, aufgesprungene Haut, Lippen** 2c., sowie **Verbrennungen, Verbrühungen** und wird von keinem Mittel in seiner Wirkung übertroffen. **Myrrhen-Crême** beseitigt durch seine antiseptische Wirkung **übelriechenden Schweiß** der Füße, Achseln 2c.

Myrrhen-Crême wird von den Aerzten bei **Flechten, Schuppen, Finnen, Pusteln, Kopfgrind** als vorzüglich empfohlen. Man lese die in den Apotheken gratis erhältliche Broschüre mit den ärztlichen Gutachten. **Myrrhen-Crême** ist billiger als alle ähnlichen Mittel, da er sehr ausgiebig und nur dünn aufgetragen wird. **Myrrhen-Crême** sollte in jedem Haushalt vorrätig sein, da **Wunden, Wundwerden, Verbrennungen** und **Verbrühungen, Verletzungen** 2c. meist ganz plötzlich eintreten und häufig schon durch Anwendung ungeeigneter Mittel Blutvergiftungen entstanden sind.

Myrrhen-Crême ist bei seinen neubildenden, das Verheilen der Wunde anregenden Eigenschaften von unübertroffener, zuverlässiger und absolut unschädlicher Wirkung bei **offenen, alten Wunden, Geschwüren, Eiterungen, aufgelegenen Stellen. Myrrhen-Crême** wird nur in verschlossenen Dosen à Mk. 1,— verkauft und ist in den meisten Apotheken, feinen Parfümerie- und Friseurgeschäften vorrätig.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel den Namens zug A. Flügge und die Patentnummer 63592 trägt.

Flügge's Myrrhen-Crême ist der patentierte ölige und dann verdickte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt

J. Brombach.

Wöchentliche Auflage über 70000 Exemplare.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"

ist als **reichhaltigste** und **beste aller Hausfrauenzeitungen** anerkannt.

1 Mk. 25 Pf. pro Quartal. Bestellg. 15 Pf.

Beste Hausfrauenzeitung!

Ueber den Geist, in welchem das Blatt redigirt ist, liegen tausende v. Anerkennungen vor!

Man achte genau auf den Titel und vermeide Verwechselungen.

Inserate
haben nachweisl. grossen Erfolg, wie zahlreiche Bestätigungen erster Firmen beweisen!

Jede Hausfrau, we che Ged sparen will,
überzeuge sich durch ein vierteljährliches Probe-Abonnement, welches bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren und Postanstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!"

eine Menge nutzbringender Ratschläge
enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Ersparnissen erzielt, als das Abonnement betrug.

Da „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" auch eine vortveff'liche

Modenzeitung mit Abbildungen und Schnittmustern
enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer Modenzeitungen vollkommen erspart.

Der neue Jahrgang beginnt im Oktober; es ist also
jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!

Folgende spannende Erzählungen:
Renatens Geschwister, Roman von U. von Eck.
Schicksal spielen, Roman von Botho v. Pressentin.
Fräulein Wahrendorf, Novelle von R. Litten.

1 Mk. 25 Pf pro Quartal. Bestellg. 15 Pf.

Erscheint **wöchentlich** 16 bis 20 Seiten stark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsspediteure und Postanstalten.

Bringt Nutzen und **bereitet Freude!**

Ueber den **ganzen Erdball** verbreitet.

3243 **Probenummern liefert gratis und franko die Verlagsbuchhandlung Friedrich Schirmer** in Berlin W. 9, Linkstr. 42.

Bekannte Glückskollekte A. GERLOFF, Nauen b. Berlin.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziel.
Für **nur 1 Mk.** kann man obige **Bezeichnung erproben.**

Gr. Berliner Kunstausstellungs-Lott. schon 28. Septemb. Gesammtgw. **42000 M.** Hptgw. **7000** — 1 Origin.-Los nur 1 M.

Gr. Quedlinburg. Pferdelotterie, schon 5. October. **1500** Gw., Gestgw. **32500 M.,** Hptgw. **1 Equip. 4500 M.** w. und **13 Pferde. — 1 Original-Los nur 2,10 M.**

Gr. Geld-Lotterie. Zieh. 6.-7. Oktb., 10.-11. Novb., 14.-16. Dezb. **15772** Gldgw., Gstgw. **294000 M.,** Hptgw. **50000, 20000, 1500 M.** u. s. w. — **1 Original-Los** (gült f. 3 Zieh.) **6,30 M.** Ant. 1/2 3,50 M., 1/4 2,— M., 1/8 1 M.

Gr. Frankf. Pferdelott. schon 11. Oktober. — **12000** Gw. Gstgw. **84000 M.** Hptgw. **10 Eqp., 60 Pfd. — Orig.-L. nur 1 M.** — Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg. 863

Für Kinder und Kranke unübertreffliches Nahrungsmittel.

Billigst. Nahrungsm. für Gesunde.

Präparierte und stets **frische**

Ia. Hafergrütze

in Bezug auf **Nährwert, Wohlgeschmack** und **Ergiebigkeit,** das **allerfeinste Fabrikat,** liefert

Johann Schaefer,
Kunst- Mühle und Hafergrützenfabrik
in Sonnborn-Elberfeld.

1976

Zu haben in den besseren Kolonial- und Delicatesswaren-Geschäften, sowie in vielen Konsum-Anstalten.

Sehr wohlschm. und leicht verdaul.

Für Rekonvalescenten unentbehrlich.

Rote-Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 25., 26. und 27. Oktober.

Hauptgew. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2mal 2000 Mk., 5mal 1000 Mk. Alles bar ohne Abzug zahlbar. Ferner 6010 Gewinne von 500 Mk. und kleinere mit 10% Abzug bar zahlbar. **Originallose à 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf.** empfiehlt und versendet das Hauptlotterie-Geschäft von 3239

Schulte & Bartels,
Dortmund, Brückstrasse 35.
(Auswärts für Liste und Porto 25 Pfg. mehr.)

Herrmann Ganswindt, Berlin-Schönebe g,

gewährt Teilhabern an der Verwertung seiner vom Herrn Generalstabschef, Exellenz Grafen Schlieffen und andern Autoritäten gutachtlich anerkannten und von dem Kaiserl. Patentamte zu Berlin nach der Vorprüfung bereits zur Patentierung genehmigten Erfindung eines **lenkbaren Flugapparates,** welcher im nächsten Sommer vollendet werden wird, für je 10 Mk. 1000 Mk., für je 100 Mk. 10,000 Mk. sicheren Gewinn. Ca. 400 Teilhaber der besten Gesellschaft bereits vorhanden. Auf Geldsendungen erfolgt Anteilschein u. Drucksache. h3289



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Étikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch **26 Hof-Diplome,** und durch **34 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen** anerkannt ist.

Neu!

Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz.

Praktisch! 40 giebt rasch, ohne zu stäuben, schönen, dunklen Glanz. Blechdosen à 10 ₰ in Kolonialw. und Eisen-Handlg. erhältlich

---

Patent-Antimerulion

gegen den **Hausschwamm amtlich** erprobt, Prosp. gratis, **geruchlos** u. **giftfrei,** für **Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen** 2c. empfiehlt d. **Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.**

?? Wie & Wo ??

Jedermann sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgeteilt. Man schreibe unter „Solid" an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. d3280

Gute Cigarren empfiehlt

J. Brombach.

Deutsche Reichsweckeruhr,

allerb. Fabrikat, vernick., Präz. Ankerw. Sek.-Zeig., geht u. **weckt pünktl.,** ℳ 2.50, mit Nachts leucht. Zifferbl. ℳ 3. **Echt silb. Herr.-Rem.-Uhr,** 2 silb. Kapsl. 10 Rub. ℳ 13.25. Echt silb. Ankeruhr, 2 silb. Kapsl. unverw. Werk ℳ 19.—, 3 silb. Kapsl. ℳ 24.—, **Regulateure** mit Schlagw. von ℳ 9.— an **Reelle 2jähr. Garantie,** Umtausch gest., ev. Geld zurück. Gegen Nachn. od. vorh. Betrag. Neueste Preisliste grat. u. frco. e3205

Jul. Busse, Uhrenfabrik,
Berlin C., Scharrnstraße 9a.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 195
Karl Vormann, Hagen i. W.

Seltene Gelegenheit!

Durch Uebernahme des ganzen Waarenlagers einer liquidirten großen Uhrenfabrik bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, eine schöne gutgehende (3065)

Taschenuhr

in Goldimitationsgehäuse für den **unerhört billigen Preis von nur 4 M. 50 Pf. zu verkauf.**

Jeder Besteller erhält außerdem nur noch kurze Zeit 5 wertvolle Geschenke zu jeder Uhr **gratis** beigepackt, nämlich:

1 feine, goldene Uhrkette, 1 Doublégold-Ring mit Simili-Brillant, 1 Kravattennadel mit Simili-Brillant, 1 Golddouble-Brustknopf, 1 ewig frische Knopflochrose. —

Bestellungen werden mittelst Postnachnahme ausgeführt und sind zu richten an

Kessler's Uhren-Kommissions-Haus
Wien, Taborstraße 48.
NB. Nichtpassendes kann retourniert werden.

Jedermann

kann ohne Risiko 200—400 Mark monatlich durch die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses, in leicht verkäuflichem Artikel verdienen.

Offerten von unbescholtenen Personen jeden Berufes sub **R. E. 33** an **Rudolf Mosse** in **Köln** zur Weiterbeförderung erbeten. m 3171

Sensationelle Neuheit!
Carlo Rimatei's
„Saxonia"-Akkord-Zither

(Patentiert) **thatsächlich** in einer Stunde ohne Notenkenntnis u. **ohne Lehrer** zu erlernen.

Ton wundervoll. Ausstattung elegant. Stimmvorrichtung für sämtl. Melodiensaiten. — Nur echt, wenn meine Firma im Schallloch.

Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmpfeife und Karton 3094

nur 15 Mark.

Verpackung 75 Pfg. Versand gegen Nachnahme.
Carlo Rimatei, Dresden-A. 47.
Zurückgabe innerh. 1 Woche gestattet. Illustr. Prospekt gratis u. franko.

---

187 **100,000 Säcke** 12576

einmal gebr., **groß u. stark,** für Getreide, Kartoffeln, à 25 u. 30 ₰, Probeb. à 25 St. vers. geg. Nachn. unt. Ang. d. Bahnstat. **Max Mendershausen, Cöthen i. A.**

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jährigen Mann von 8jährig. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westf.

Rhein.-Westf. Hüttenschule
Werkmeisterschule für Eisenhüttenleute und Maschinenbauer.
Schulgeld halbj. 30 Mk. **Duisburg.** Aufnahme 1. Mai, 1. Nov.
9694

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.